



Lundehunde sind neugierig und schlau.

ROLF OESER

Kleine Diebe

Liederbach Bei Familie Pauli dreht sich alles um die norwegischen Lundehunde

Von Sigrid Noll

Stresstest für die Schnürsenkel: Das sieben Monate alte Welpenmädchen Ylva gibt ihr Bestes, den Schuh aufzubekommen. Nach drei Minuten vergeblichen Zuppelns ist allerdings klar: Diese Runde geht an den Schuh. Doch Ylva ist nicht lange enttäuscht, schon kommt Fanne mit einem Kaustick und lädt sie zum nächsten Spiel ein. Bald kuscheln die beiden in ihrem Körbchen und knabbern gemeinsam, während Groa, die Dritte im Bunde, sich zufrieden hinter den Ohren kraulen lässt.

Ylva, Fanne und Groa gehören zum Rudel der norwegischen Lundehunde. Vor drei Jahren holten Michael Pauli und seine Frau Beate Schmidt aus Liederbach Groa, ihren ersten Lundehund, in die Familie. Seitdem dreht sich alles um diese seltene, norwegische Rasse.

„Die Tiere haben einen schönen Charakter, keinerlei Aggressionspotenzial und sind absolut kinderfreundlich. Sie sind kon-

taktfreudig, gleichzeitig aber auch schüchtern“, beschreibt Michael Pauli seine Lieblinge. Das klingt zwar zunächst unlogisch, lässt sich aber tatsächlich beobachten, wenn man als Fremder in die Familie kommt.

Neugierig und schlau sind die Tiere außerdem, und sie möchten gern beschäftigt werden, denn Beute machen ist ihre Profession. „Das sind ganz geschickte, kleine Diebe“, sagt Pauli und erzählt, dass die Leckerlis aus der Brusttasche seines Hemdes stibitzt werden „beim Mittagsschlaf auf dem Sofa, ganz unbemerkt“.

Der Lundehund ist vermutlich Norwegens älteste Hunderasse und wurde zur Jagd auf Papageientaucher (Norwegisch: Lundefugl) abgerichtet. Mit diesen Vögeln wurde auf den Inseln Rost und Vaeroy der vorwiegend aus Fisch bestehende Speiseplan ergänzt. Doch das Brutgebiet der Papageientaucher befindet sich für Menschen unerreichbar im felsigen Gelände und in unterirdischen Brutröhren. Hier konnte der Lundehund seine körperli-

chen Besonderheiten einsetzen: Eine zusätzliche Zehe an jeder Pfote, die Vorderbeine können die Tiere wie zum Spagat auseinanderspreizen, der Kopf lässt sich weit in den Nacken biegen. Die Ohren haben eine Querfalte und lassen sich komplett verschließen.

Die sehr zierlichen Tiere bewegen sich elegant wie Katzen

Die mit 32 bis 38 Zentimetern Höhe und sechs bis sieben Kilo Gewicht sehr zierlichen Hunde bewegen sich elegant wie Katzen und können nicht nur gut klettern, sondern sich auch kriechend in den Brutröhren der Papageientaucher vorwärts und rückwärts bewegen. Die erbeuteten Vögel brachten sie den Menschen lebend und unverletzt. Nachdem die Jagd auf die Lundevögel mit Netzen durchgeführt und später ganz verboten wurde, standen die Hunde in den 1930er Jahren vor dem Aussterben. Dank intensiver

Zuchtbemühungen ist der Bestand wieder angestiegen. Weltweit gibt es geschätzte 1300 Tiere, in Deutschland sind etwa 60 Lundehunde gemeldet. Deshalb sei es auch nicht ganz einfach, einen Welpen zu bekommen, erzählen Michael Pauli und seine Frau. Vier Jahre warteten sie auf ihren ersten Hund. Mittlerweile sind sie Profis, kennen europaweit viele Züchter und sind im Verein Lundehund e.V. und einer Interessengemeinschaft engagiert.

Gut befreundet sind sie mit der Züchterfamilie Greter aus Luxemburg, die gern mit ihren Tieren zu Besuch nach Deutschland kommt. Von denen können sich Ylva, Fanne und Groa noch einiges abgucken, denn Rufio, der Star der Greters, kann über Zäune klettern. Soweit sind die drei Liederbacher Hunde noch nicht, aber dass sie Leckerlis unbemerkt aus der Tasche klauen können, das führen sie der Presse dann doch zu gerne noch vor.

Weitere Infos gibt es im Internet unter anderem unter www.lundehund.eu.